

Seniorenstudie 2020

Finanzkultur der Generation 60+

Repräsentative Meinungsumfrage
im Auftrag des Bankenverbands

August 2020

Zentrale Ergebnisse

Lebenssituation

87%



Eigene wirtschaftliche Lage

Neun von zehn Senioren (87%) beschreiben ihre wirtschaftliche Lage – auch in Corona-Zeiten – als sehr gut (18%) oder zumindest als gut (69%). Und damit sogar noch ein wenig besser als die jüngeren Erwerbsfähigen (84%) und besser als vor sechs Jahren 2014.

22%



Finanzielle Corona-Einbußen

Mit 22% gibt nur ein Fünftel der Senioren, mit 40% aber ein deutlich größerer Teil der Erwerbsfähigen an, finanzielle Einbußen durch die Corona-Krise zu haben. 16% der unter 60-Jährigen, aber nur 7% der Senioren spüren dabei starke oder sehr starke wirtschaftliche Beeinträchtigungen.

94%



Lebenszufriedenheit

Offenkundig lassen sich auch durch die Corona-Pandemie weder Junge noch Ältere etwas von ihrer Lebensfreude nehmen. Jeweils neun von zehn (94%) sind mit ihrem Leben zufrieden (47 bzw. 50%) oder sogar sehr zufrieden (47 bzw. 44%).

Eigene wirtschaftliche Lage

Vier von fünf Befragten sind zufrieden mit der eigenen wirtschaftlichen Lage. Dies gilt gleichermaßen für Erwerbsfähige wie für Senioren.

EIGENE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

ERWERBSFÄHIGE
(18-59 JAHRE)



SENIOREN
(60+ JAHRE)



■ sehr gut ■ eher gut ■ nicht so gut ■ schlecht ■ k.A.

Zum Vergleich: 2014



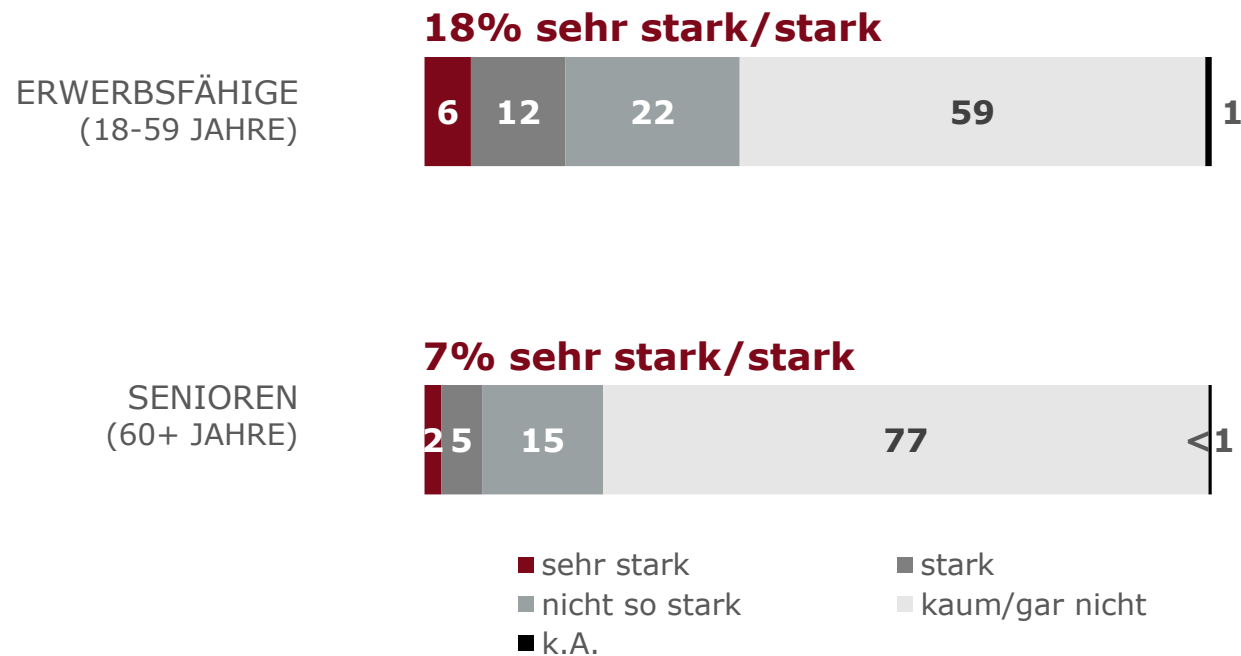
■ sehr gut ■ eher gut
■ nicht so gut ■ schlecht



Finanzielle Betroffenheit durch Corona-Krise

Erwerbsfähige spüren die Auswirkungen der Corona-Krise stärker als Senioren. Hier gibt nur jeder Fünfte an, von der Krise bislang finanziell betroffen zu sein.

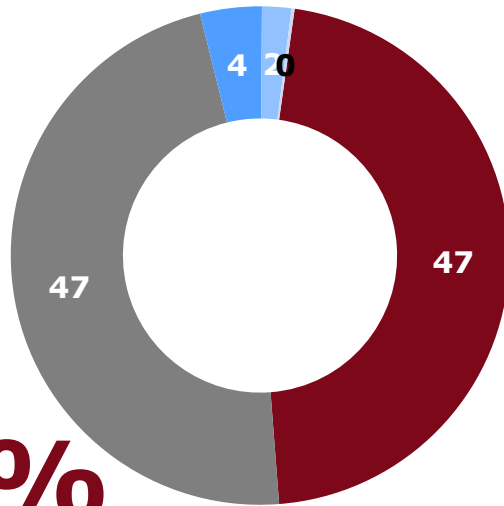
FINANZIELL AUSWIRKUNGEN CORONA-KRISE



Lebenszufriedenheit

Von der Corona-Krise lassen sich weder die jüngeren noch die älteren Befragten in ihrer Zufriedenheit beeinträchtigen. Neun von zehn Befragten sind weitgehend mit ihrem Leben zufrieden.

ERWERBSFÄHIGE
(18-59 JAHRE)

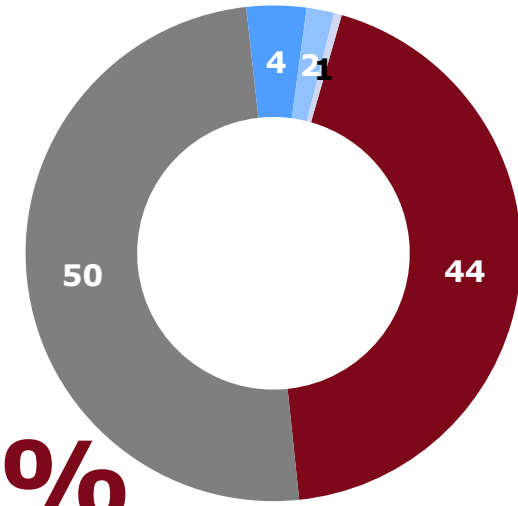


94%

sehr/eher zufrieden

- sehr zufrieden
- eher zufrieden
- eher unzufrieden
- sehr unzufrieden
- k.A.

SENIOREN
(60+ JAHRE)



94%

sehr/eher zufrieden

Zentrale Ergebnisse

Finanzaffinität

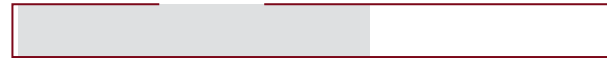
44%



Interesse an Wirtschaft

Fast die Hälfte der Senioren (44%) – und damit mehr als unter den 18- bis 59-Jährigen (39%) interessiert sich stark oder sehr stark für Wirtschafts- und Finanzthemen. Gegenüber 2014 ist das Interesse allerdings in beiden Gruppen erkennbar zurückgegangen.

61%



Bedeutung von Finanzinfos

Den Senioren sind mit 61% Finanzinformationen ebenso wichtig bzw. sehr wichtig wie den jüngeren Erwerbsfähigen. Als Info-Quellen stehen neben Banken und Finanzdienstleistern bei den Jüngeren Online- und Soziale Medien, bei den Senioren erwartungsgemäß noch eher die klassischen Medien im Vordergrund.

52%



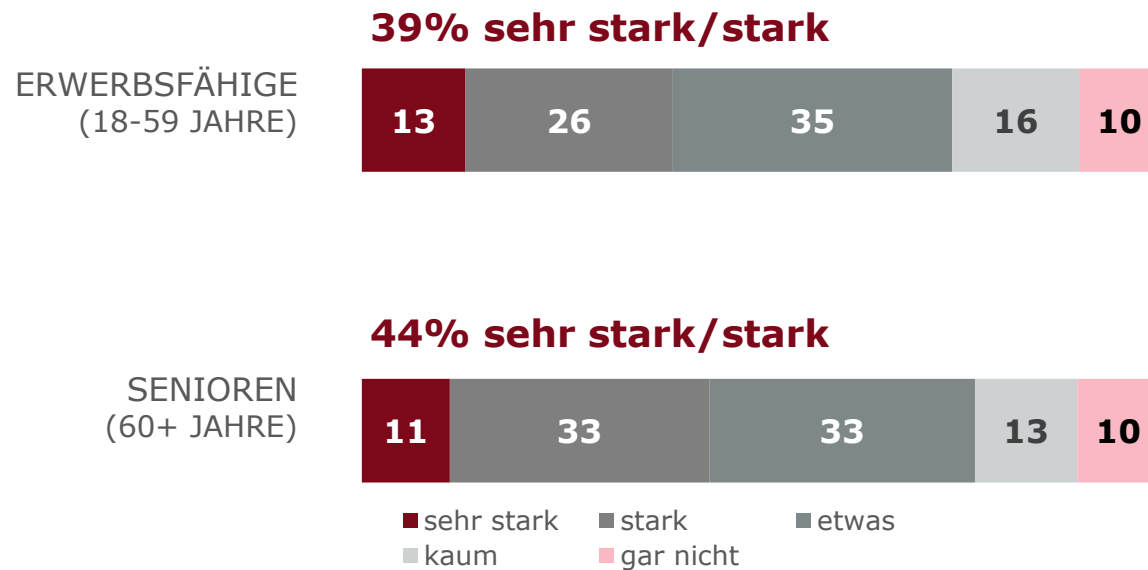
Finanzplanung

Mehr als die Hälfte der Senioren (52%) kümmert sich regelmäßig um ihre Finanzangelegenheiten, ein weiteres Viertel zumindest ab und zu. Den unter 60-Jährigen (49% regelmäßig, 29% ab und zu) stehen die Senioren damit in Sachen Finanzplanung nicht nach.

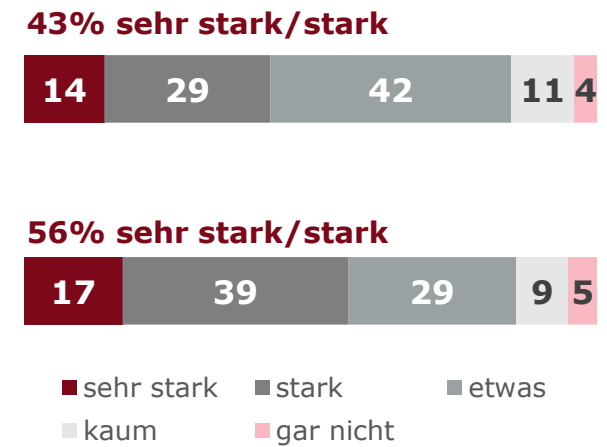
Interesse an Wirtschaft

Senioren interessieren sich etwas mehr für Wirtschaft im Vergleich zu den Erwerbsfähigen. Gegenüber 2014 ist das Interesse aber leicht zurückgegangen.

INTERESSE AN WIRTSCHAFT



Zum Vergleich: 2014



Informationen zu Finanzen

Drei von fünf Erwerbsfähigen wie Senioren geben an, dass Informationen zu Finanzen für sie (sehr) wichtig sind.

INFORMATIONEN ZU FINANZEN

ERWERBSFÄHIGE
(18-59 JAHRE)

61% sehr wichtig/wichtig



Zum Vergleich: 2014

55% sehr wichtig/wichtig



SENIOREN
(60+ JAHRE)

61% sehr wichtig/wichtig



66% sehr wichtig/wichtig



- sehr wichtig
- wichtig
- weniger wichtig
- überhaupt nicht wichtig
- weiß nicht/keine Angabe

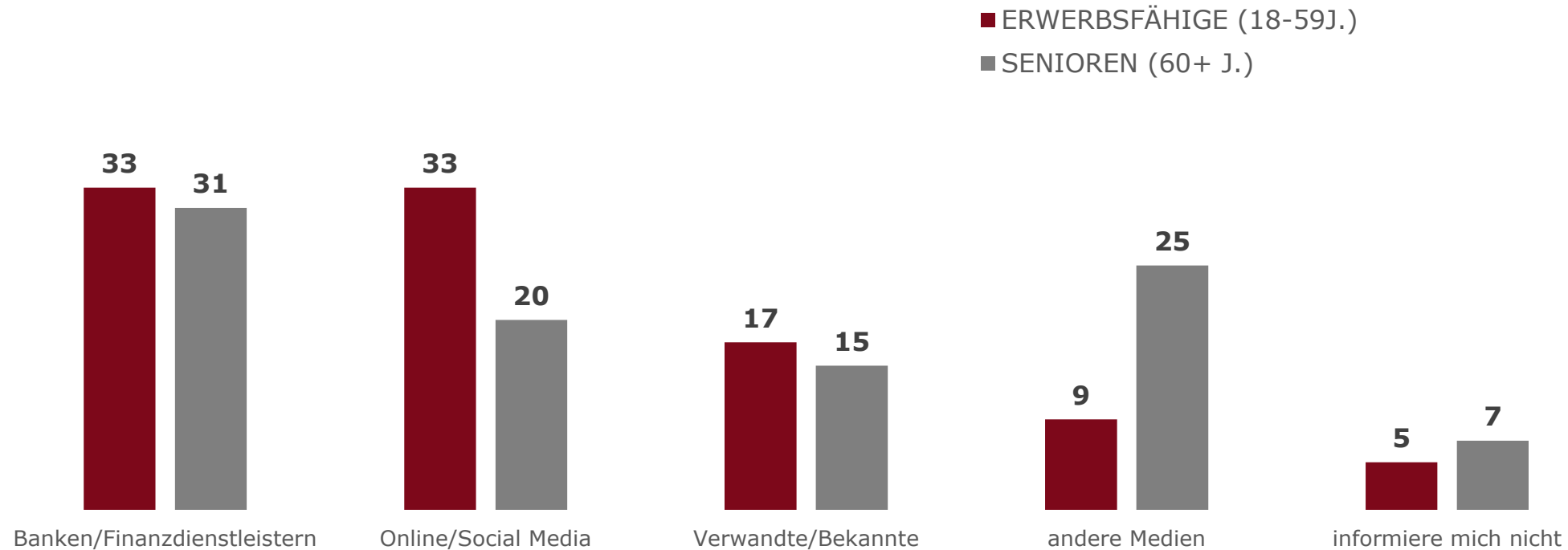
- sehr wichtig
- wichtig
- weniger wichtig
- gar nicht wichtig



Frage: Sind Informationen über Geldangelegenheiten und Finanzen für Sie ...?

Informationsquellen zu Finanzen

Jeder Dritte nutzt Banken und Finanzdienstleister als Informationsquelle. Senioren nutzen deutlich seltener Online- und Soziale Medien, aber noch sehr viel öfter andere Medien.



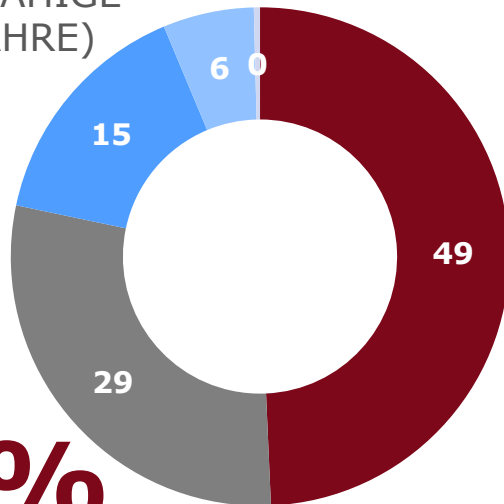
Frage: Von wem beziehen Sie solche Informationen, wie z.B. über Finanzprodukte in erster Linie?

Häufigkeit der Finanzplanung

Knapp die Hälfte der Erwerbsfähigen kümmert sich regelmäßig um ihre Finanzangelegenheiten. Dies sind etwas weniger verglichen mit den Senioren; hier sind es 52%.

WIE HÄUFIG NEHMEN SIE SICH DIE ZEIT, UM SICH UM IHRE FINANZIELLEN ANGELEGENHEITEN ZU KÜMMERN?

ERWERBSFÄHIGE
(18-59 JAHRE)

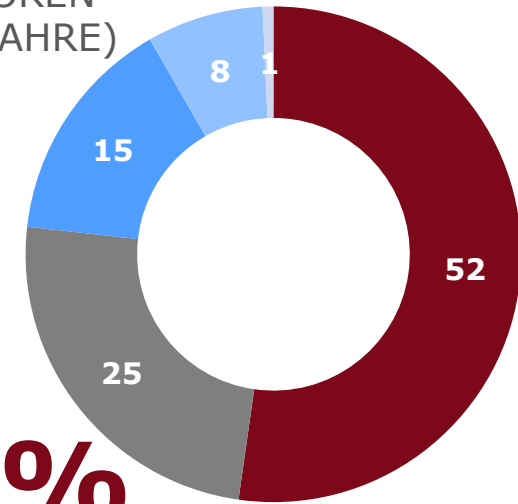


49%

regelmäßig

- regelmäßig
- ab und zu
- selten
- nie
- weiß nicht/keine Angabe

SENIOREN
(60+ JAHRE)



52%

regelmäßig

Zentrale Ergebnisse

Spar- und Anlageverhalten (1)

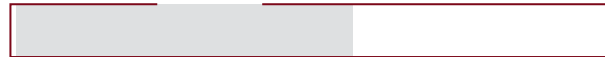
56%



Regelmäßiges Sparen

Erwartungsgemäß tritt das Ansparen im fortgeschrittenen (Renten-)Alter eher in den Hintergrund. Dennoch spart mehr als die Hälfte der Senioren (56%) regelmäßig, gegenüber zwei Dritteln der Erwerbsfähigen (68%). Dass sie seit Ausbruch der Corona-Pandemie mehr sparen, sagen 14% der Senioren und 24% der Erwerbsfähigen.

60%



Sparbeträge

Drei von fünf Senioren (60%), die regelmäßig oder ab und zu sparen, legen monatlich bis zu 500€ zurück. Im Durchschnitt sind die Sparbeträge jener Befragten, die tatsächlich sparen können, mit monatlich 475 € etwas höher als bei den Erwerbsfähigen mit 443 €. Gegenüber 2014 sind die durchschnittlichen Sparbeträge in beiden Gruppen angestiegen.

42%



Sparmotive

Das Sparen für Notfälle steht als Sparmotiv bei Senioren (42%) wie Nicht-Senioren (50%) im Vordergrund. An zweiter Stelle steht das Sparen für größere Anschaffungen, das aber für die Erwerbsfähigen einen höheren Stellenwert hat (43%) als für die Senioren (30%). Auch der Vermögensaufbau spielt bei den Senioren (14%) erwartungsgemäß eine geringere Rolle als bei den Erwerbsfähigen (37%).

Sparverhalten und Sparen in Corona-Zeiten

Sieben von zehn Erwerbsfähigen sparen regelmäßig. Dies sind deutlich mehr als bei den Senioren. Das Sparverhalten hat sich seit der Corona-Krise geändert. So gibt jeder vierte Erwerbsfähige an, jetzt mehr zu sparen. Das sind ebenfalls deutlich mehr als bei den Senioren.

REGELMÄSSIGES SPAREN

SPARVERHALTEN SEIT CORONA

ERWERBSFÄHIGE
(18-59 JAHRE)



SENIOREN
(60+ JAHRE)



■ regelmäßig
■ ab und zu
■ so gut wie nie
■ weiß nicht/keine Angabe

■ eher mehr
■ genau so viel wie vor der Krise
■ eher weniger
■ weiß nicht / keine Angabe



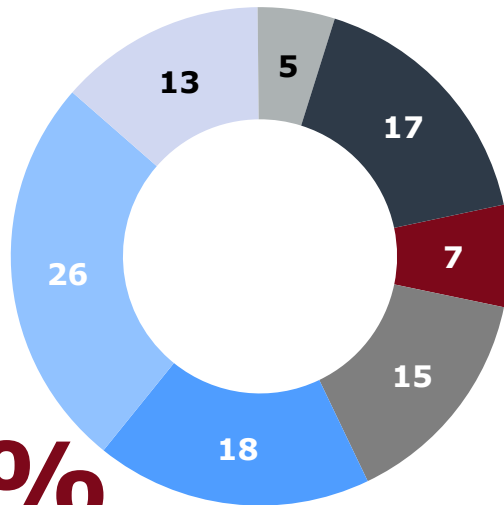
Frage: Von dem Geld, das Sie zur freien Verfügung haben, sparen Sie davon einen bestimmten Teil?
 Frage: Inwieweit haben Sie seit dem Ausbruch der Corona-Krise Ihr Sparverhalten geändert oder haben Sie es nicht geändert?

Sparbeträge

Zwei Drittel der Erwerbsfähigen sparen bis zu 500€ im Monat. Das sind etwas mehr als bei den Senioren. Hier sagen drei von fünf Befragten, dass sie bis zu 500€ im Monat sparen.

SPARER

ERWERBSFÄHIGE
(18-59 JAHRE)

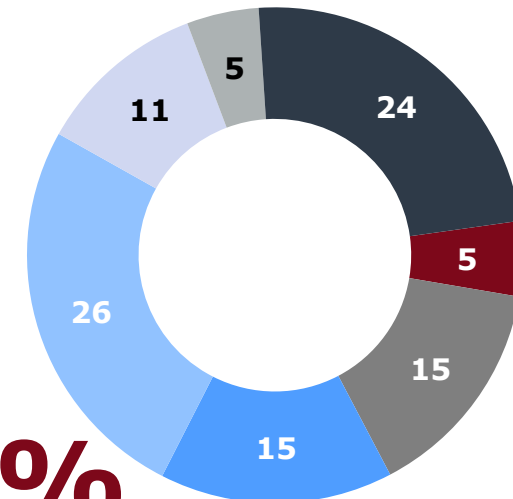


65%

sparen bis 500 €/Monat

- 1-50 Euro
- 51-100 Euro
- 101-200 Euro
- 201-500 Euro
- 501-1.000 Euro
- über 1.001 Euro
- weiß nicht/k.A.

SENIOREN
(60+ JAHRE)



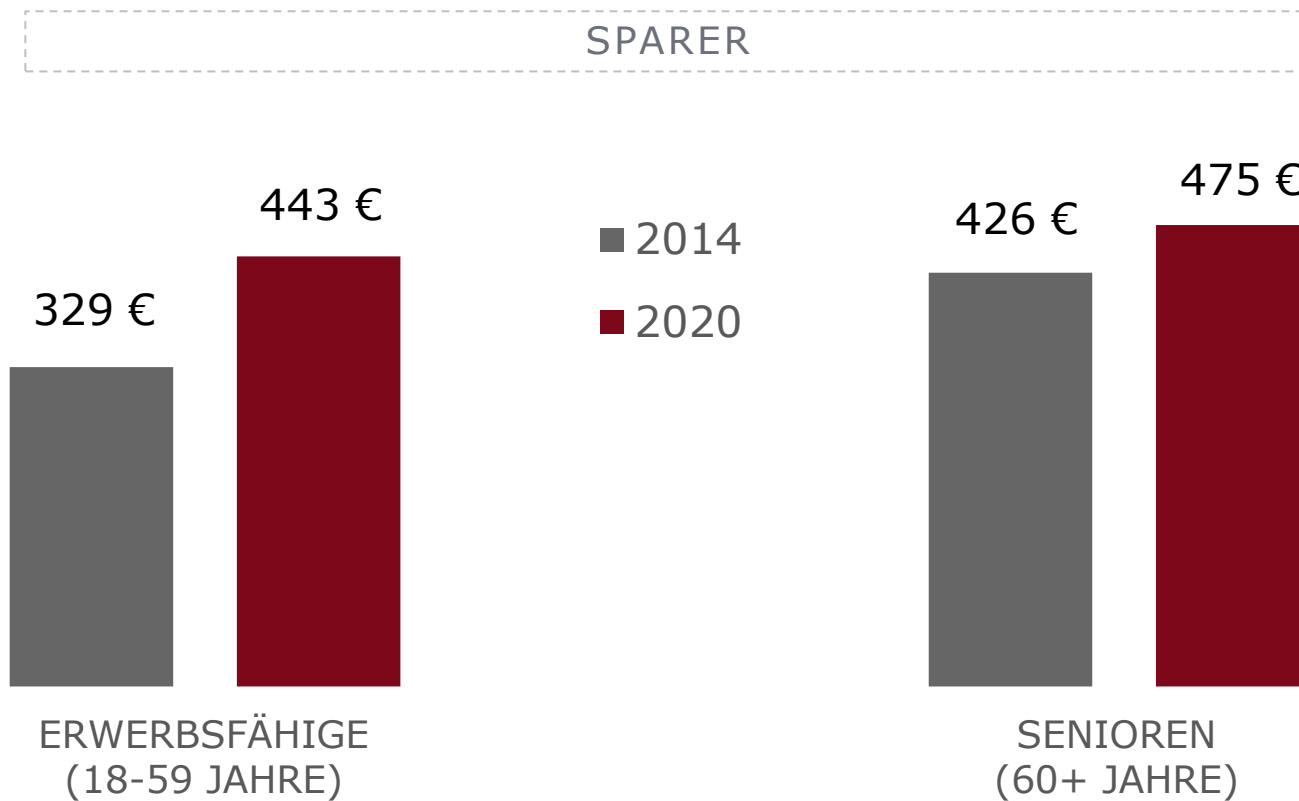
60%

sparen bis 500 €/Monat



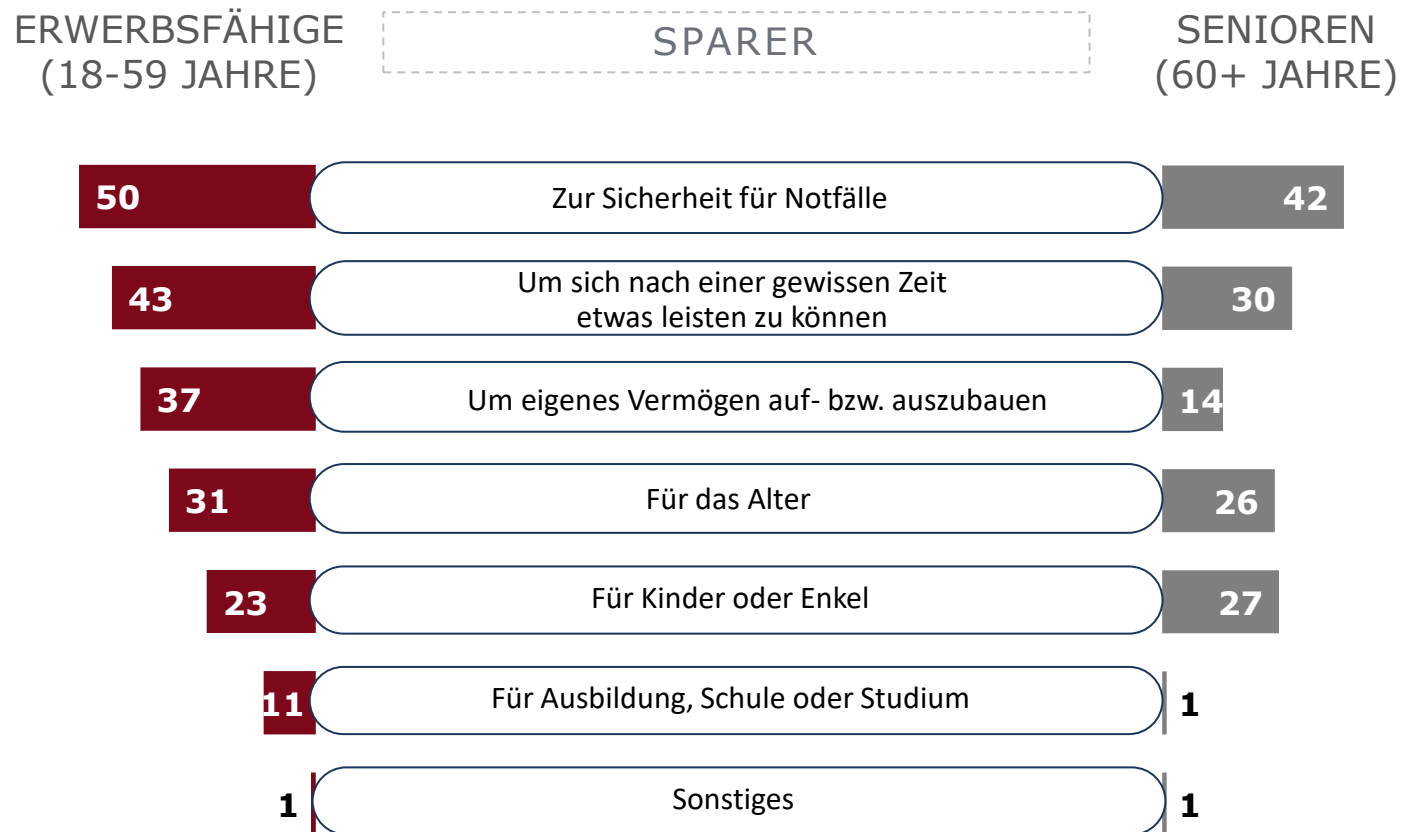
Sparbeträge – Mittelwerte in Euro

Obwohl ein geringerer Anteil der Senioren spart als der Erwerbsfähigen, legen Senioren im Durchschnitt etwas höhere Beträge zurück. In beiden Gruppen sind die Beträge seit 2014 deutlich angestiegen.



Sparmotive

Die Hälfte der Erwerbsfähigen spart zu Absicherung in Notfällen. Das sind etwas mehr als bei den Senioren. Zwei von fünf Erwerbsfähigen möchte sich durch das Sparen etwas leisten können. Auch das sind deutlich mehr verglichen mit den Senioren.



Zentrale Ergebnisse

Spar- und Anlageverhalten (2)

47%



Geldanlagen(-motive)

Senioren verfügen seltener über Bausparvertrag, Fonds, Lebensversicherung und Sparplan als Erwerbsfähige. Die Sicherheit ihrer Geldanlage steht dabei für Senioren (47%) wie Nicht-Senioren (50%) im Vordergrund. Die schnelle Verfügbarkeit ist Senioren noch etwas wichtiger (24%) als den Erwerbsfähigen (17%).

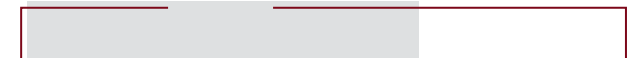
6%



Risikoaffinität

Große Unterschiede zwischen Erwerbsfähigen und Senioren gibt es bei der Risikobereitschaft: Nur 6% der Senioren können sich mehr Risiko bei der Geldanlage vorstellen, bei den 18- bis 59-Jährigen sind es immerhin 23%. Auch die Bereitschaft zu Aktienkauf sowie zur Aufnahme größerer Kredite fällt bei Senioren deutlich geringer aus.

74%

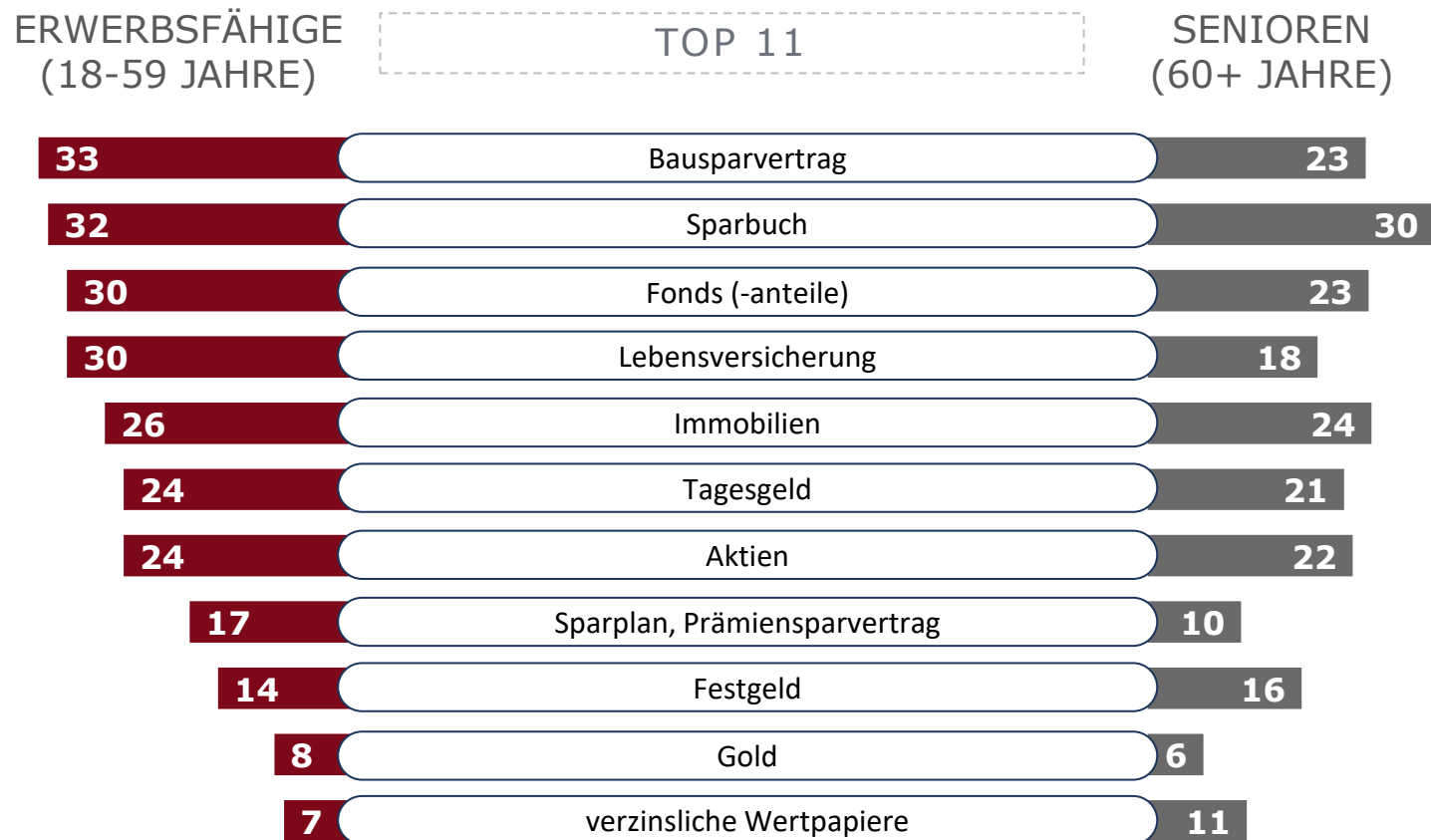


Verschuldung

Drei Viertel der Senioren (74%) ist es unangenehm, Schulden zu haben, wobei drei von fünf Befragten (57%) dieser Aussage voll und ganz zustimmen – mehr als bei den unter 60-Jährigen (47%). Entsprechend überziehen Senioren auch seltener ihr Girokonto: 15% tun das zumindest gelegentlich gegenüber einem Viertel (26%) bei den Erwerbsfähigen.

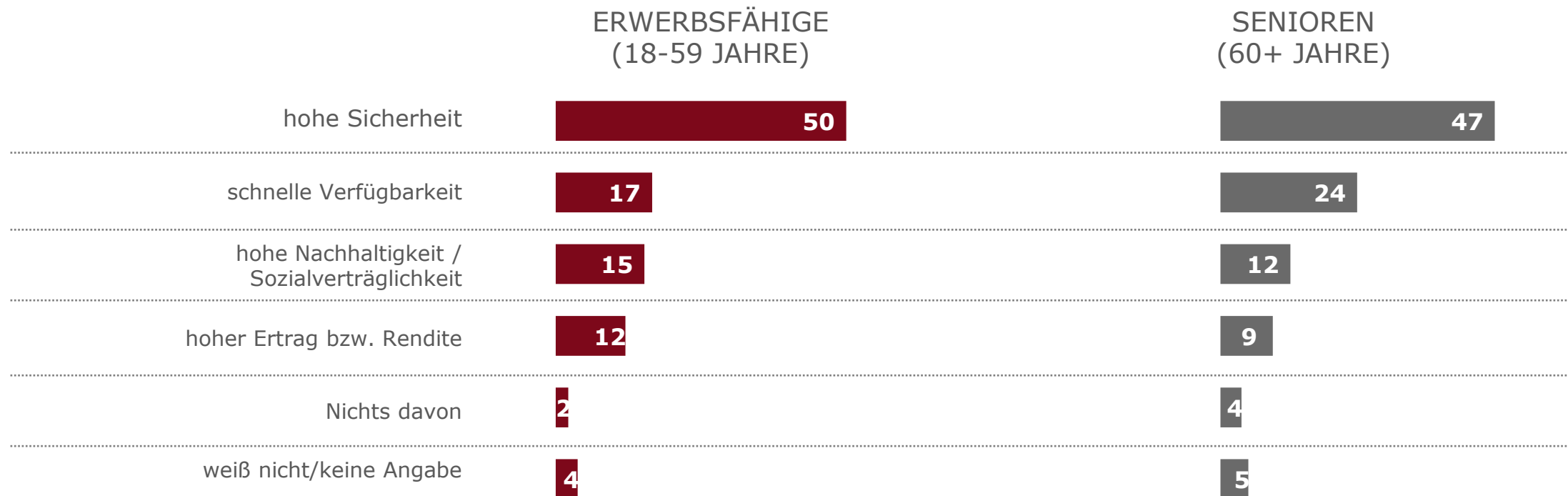
Formen der Geldanlage

Erwerbsfähige verfügen häufiger über Bausparvertrag, Fonds, Lebensversicherung und Sparplan als Senioren.



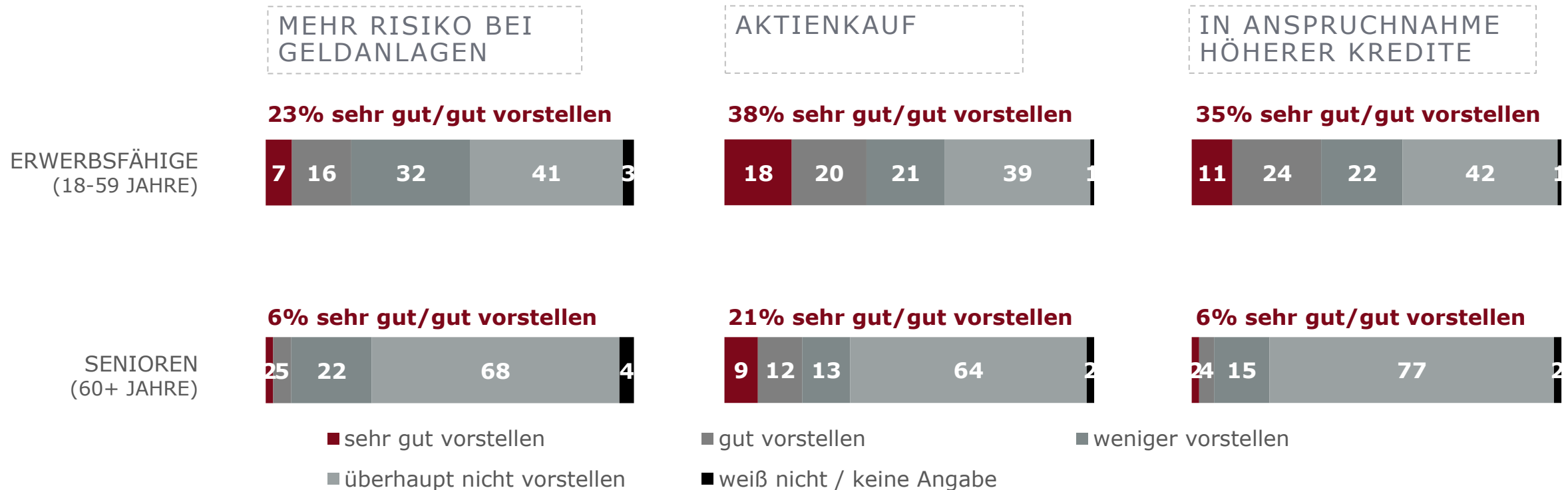
Kriterien bei der Geldanlage

Sicherheit ist für die Hälfte aller Befragten ein wichtiges Kriterium bei der Geldanlage. Für jeden vierten Senioren spielt die schnelle Verfügbarkeit eine große Rolle. Das sind deutlich mehr als bei den Erwerbsfähigen.



Risikobereitschaft: Geldanlagen, Aktienkauf, Kredite

Deutliche Unterschiede zwischen Erwerbsfähigen und Senioren sieht man bei der Risikobereitschaft, beim Aktienkauf und auch bei der Kreditaufnahme. Senioren sind in allen drei Kategorien deutlich zurückhaltender als Erwerbsfähige.



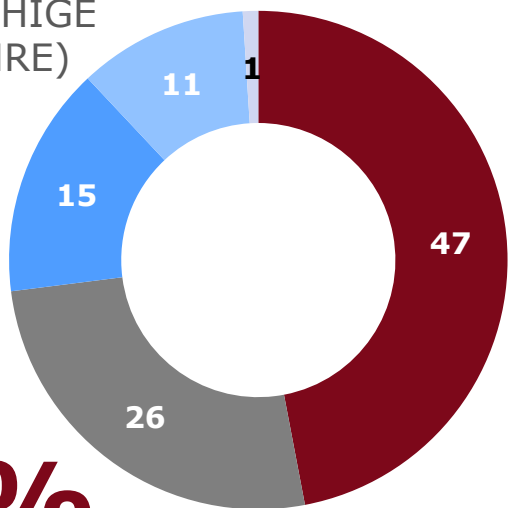
Fragen: Können Sie sich vorstellen, bei künftigen Geldanlagen auch ein höheres Risiko einzugehen, um gegebenenfalls eine höhere Rendite zu erzielen? // Können Sie sich vorstellen, in Zukunft Aktien zu kaufen? // Können Sie sich vorstellen, einen größeren Kredit in Anspruch zu nehmen?

Einstellung zu Verschuldung

Eine Verschuldung ist für drei Viertel aller Befragten unangenehm. Dies gilt für Erwerbsfähige und Senioren gleichermaßen. Drei von fünf Senioren stimmen dieser Aussage voll und ganz zu. Das sind deutlich mehr als bei den Erwerbsfähigen.

SCHULDEN ZU HABEN, FINDE ICH UNANGENEHM

ERWERBSFÄHIGE
(18-59 JAHRE)

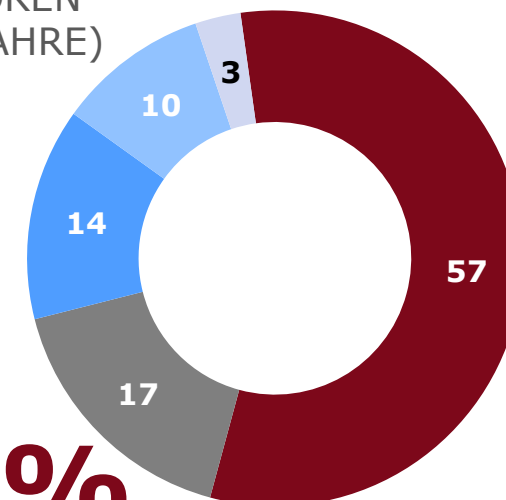


73%

stimme voll und ganz/eher zu

- stimme voll zu
- stimme eher zu
- stimme eher nicht zu
- stimme gar nicht zu
- k.A.

SENIOREN
(60+ JAHRE)



74%

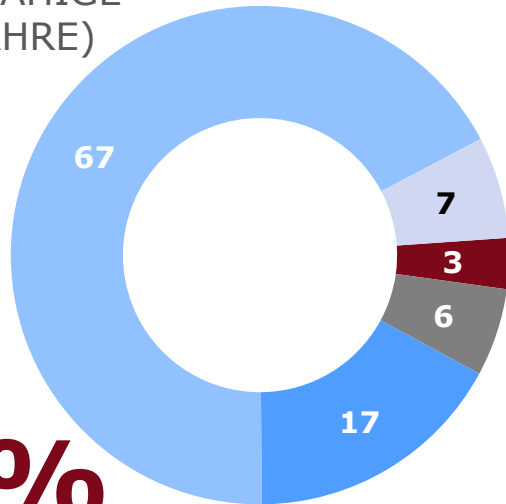
stimme voll und ganz/eher zu

Überziehung Girokonto

15% der Senioren überziehen zumindest gelegentlich ihr Girokonto; sie tun dies damit seltener als Erwerbsfähige (26%).

Ich überziehe mein Girokonto...

ERWERBSFÄHIGE
(18-59 JAHRE)

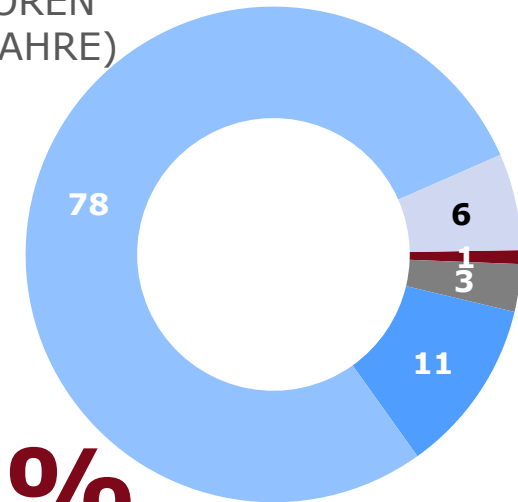


26%

sehr oft/oft/hin und wieder

- sehr oft
- oft
- hin und wieder
- sehr selten
- weiß nicht/k.A.

SENIOREN
(60+ JAHRE)



15%

sehr oft/oft/hin und wieder

Frage: Wenn Sie an Ihr Girokonto denken: Welche Aussage trifft auf Sie zu?

Anhang: STUDIENDESIGN



METHODIK

Computer-Assisted Telephone Interviews (CATI).

Interviewdauer ca. 20 min.



STICHPROBE

1.428 Befragte ab 18 Jahren
Privathaushalte in Deutschland

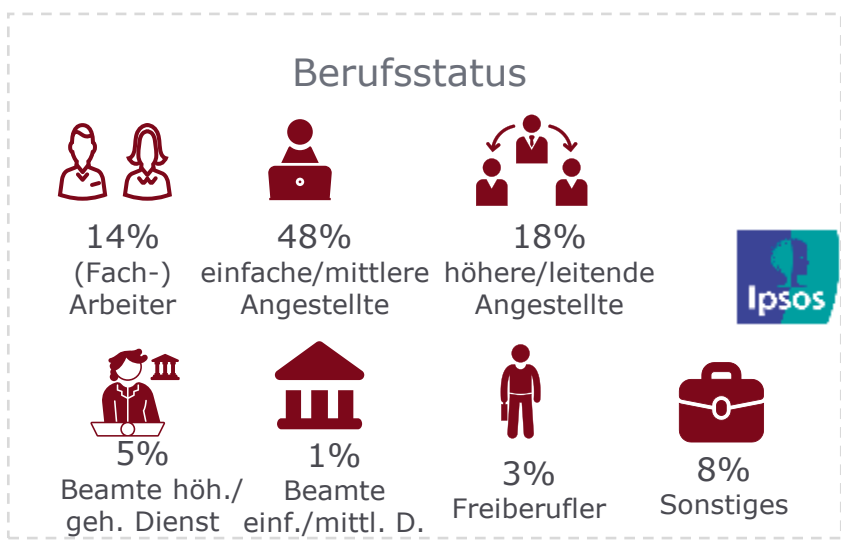
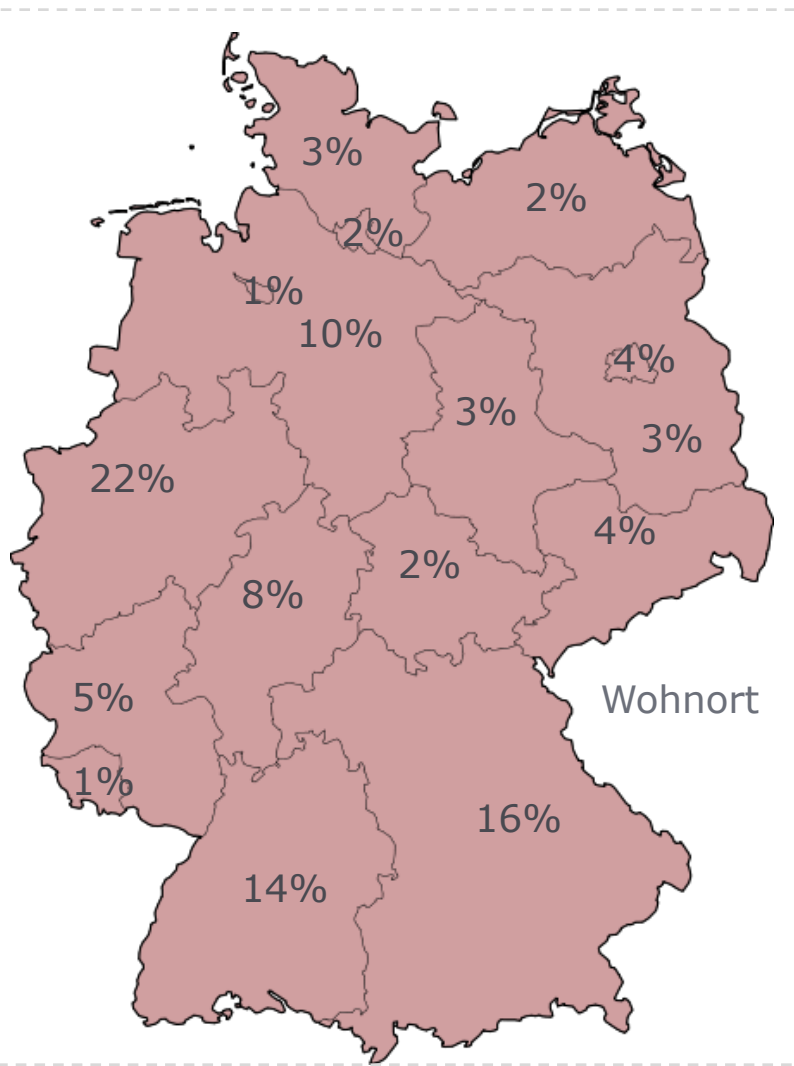
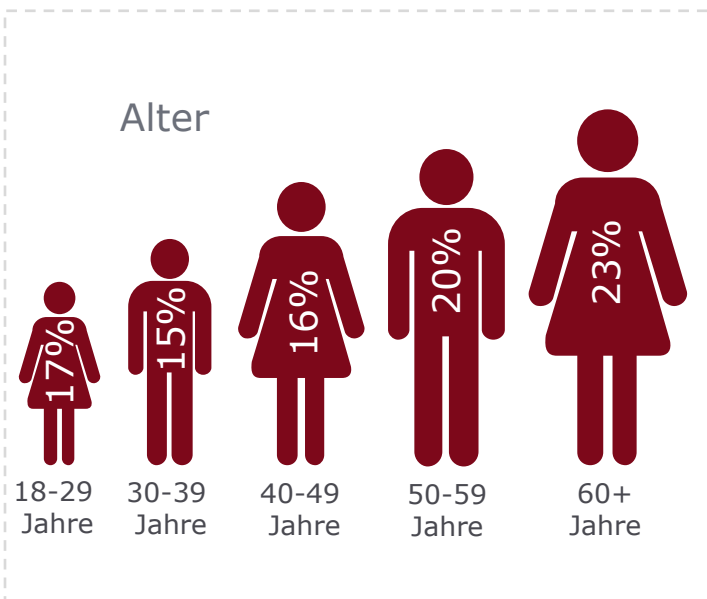
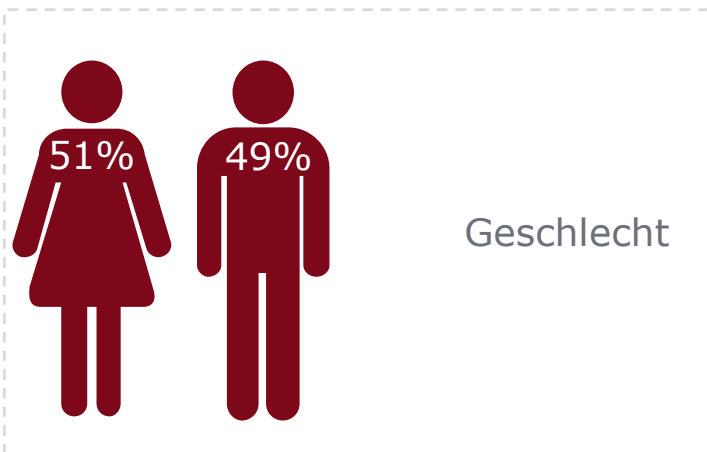
Davon 1.001 repräsentative
Grundgesamtheit zzgl. Boost von
427 Befragten aus dem Alters-
segment 60+ (Senioren/innen).



ZEITRAUM

Interviews wurden vom 15.04.
bis 19.05.2020 von Ipsos im
Auftrag des Bundesverbandes
deutscher Banken durchgeführt.

Anhang: DEMOGRAPHIE (1)



Anhang: Demographie (2)

